

## Unternehmensgeschichte Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

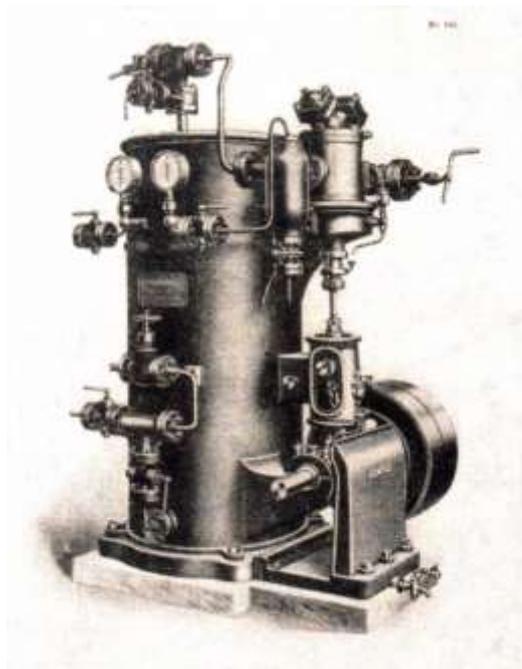
Die Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei AG entstand 1872 aus der 1866 als OHG eingetragenen „Maschinenfabrik Riedel & Kemnitz“. Es wurden zunächst kleinere Maschinen und Heizungsanlagen produziert. In den folgenden Jahren spezialisierte Riedel das Unternehmen immer mehr auf die Produktion von Ausrüstungen für Zuckerfabriken bis hin zu kompletten Anlagen. Dabei wurde von ihm das um 1870 bekanntgewordene Diffusionsverfahren zur Rübenzucker-gewinnung sofort aufgegriffen und dafür neue Maschinen konstruiert. Daraus resultierte eine sehr gute und stabile Auftragslage, die eine schnelle Entwicklung der Maschinenfabrik zu einem Großunternehmen ermöglichte.



1872 Riedel wandelte die OHG in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 300.000 Talern um und gründet damit die „Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“. Noch im gleichen Jahr begann die Erweiterung der Eisengießerei, wurde mit dem Bau neuer Werkstätten u.a. einer Modeltischlerei begonnen und im November 1874 abgeschlossen. Auch in den folgenden Jahren wurde investiert, um die Produktion zu erweitern, zu rationalisieren und zu modernisieren.

1886 Die „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“, begannen mit der Fertigung von Eis- und Kälteerzeugungsmaschinen, sowie kompletten Anlagen. Die Eis- und Kältemaschinen arbeiteten zunächst nach dem Absorptionsverfahren mit dem Kältemittel Ammoniak und ab 1890, nach Ablauf des Lindepatentes, auch nach dem Kompressionsverfahren. Sie waren der Ausgangspunkt einer neuen Spezialisierung beider Unternehmen.

1892 Die „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ konstruierte die „Halmagis“, eine Ammoniakmaschine, die nach dem Kompressionsprinzip arbeitete und bereits mit Schlangenriesel-



kondensator, Rührwerken, Ölabscheider und einer Sicherheitsvorrichtung gegen Flüssigkeitsschläge ausgerüstet war. Die „Halmagis“ war damals eine sehr leistungsfähige Eis- und Kühlmaschine, die sehr schnell in Schlachthöfen, Brauereien, Molkereien und Margarinefabriken Anwendung fand.

- 1900 In dem folgenden Zeitabschnitt bis 1945 zählt die „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ zu den führenden kältetechnischen Unternehmen in Deutschland. Sie liefert zahllose Ammoniak- Kompressionskälte- und Absorptionskältemaschinen, Kohlensäure-Kompressionskältemaschinen sowie Blockeis- und Platteneisanlagen für Brauereien, Molkereien, Margarinefabriken, Schlachthöfe, Kühlhäuser, Schachtgefrieranlagen, Kunsteisbahnen und Chemieanlagen. Dafür wurden liegende und stehende Verdichter aus eigener Entwicklung und Fertigung eingesetzt.
- 1935 Aus dieser Zeit haben wir interessante Firmenunterlagen der HME mit Aufzählung der ausgeführten Anlagen, detaillierten Anlagenbeschreibungen wie z.B. von den hier abgebildeten Norddeutschen Eiswerken Berlin, sowie lieferbare Verdichter und Apparate - unter „Fachbibliothek/Firmenschriften“ [Hallesche Maschinenfabrik.....](#)



Kältemaschinen-Anlage zur Eiszerzeugung für die Norddeutschen Eiswerke AG Berlin 1914

- 1945 Die „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ wird durch Bombenangriffe am 31. März und 6. April erheblich zerstört.
- 1946 Überführung der „Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ zusammen mit der „Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei AG“ in das Eigentum der Provinz Sachsen. - Die Enteignung erfolgte auf Grund des Befehles Nr. 124 des

Obersten Chefs der Sowjetischen Militärverwaltung vom 30. Oktober 1945, und den Durchführungsbestimmungen vom 30. Juli 1946. Aus beiden Firmen entstand daraufhin der Volkseigene Betrieb VEB Maschinenfabrik Halle – siehe hierzu auch die Unternehmensgeschichte der [MAFA Halle](#).

## VEB MASCHINENFABRIK HALLE

